Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Taggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 105. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 5. Mai | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

* Politische Wochenschau.

Es ist ein vergebliches Bemühen, dem sanften (manchmal kann er freilich auch recht ungemütlich sein) Monat Mai einen hochpolitischen oder nun gar international-revolutionären Stempel aufzudrücken, und darum wird aus dem Weltfeiertage, der auf den Ersten des Wonne-Monats entfallen soll, nie etwas Rechtes werden. Der Frühlingsbeginn, der lichte Maienzauber, sind nun einmal kein geeigneter Hintergrund für allerlei Streit im Arbeitsleben und sonstigen Wirrwarr, und darum wird das Bestreben, für diesen Termin einen künstlichen Gegensatz zu schaffen, nie gelingen; es wird stets ein Ausnahme-Fall bleiben, wenn so und so viel Leute mit dem Kopfe partout durch die Wand rennen wollen. Eine nicht unerhebliche Zahl von Arbeiter-Aussperrungen hat diejenigen Leute betroffen, die am 1. Mai ihrer Beschäftigung fern geblieben waren. Etwas stürmischer, wie bei uns, ist die Maifeier in Frankreich und anderen Ländern verlaufen, aber auch in Paris war von dem befürchteten revolutionären Putsch keine Rede, es waren Zufalls-Krawalle, die sich da abspielten. Die Pariser Polizei ging dagegen allerdings mit erheblicher Schärfe vor, und man wird kaum behaupten können, daß unsere deutschen Beamten so „schneidig" gegen Frauen und Kinder auftreten würden, die sich unter der Menge befanden. Größeres Bedenken, wie die Ausschreitungen, hat an der Seine das offenkundige Auftreten von Offizieren in voller Uniform für die Sozialisten hervorgerufen. Man weiß ja längst, daß im französischen Offizierkorps sich scharfe politische Gegensätze bemerkbar machen, aber so unverblümt, wie diesmal, ist das doch selten zutage getreten. Verstimmt hat es jedenfalls sehr.

Der Reichskanzler Fürst Bülow feierte bei erfreulich fortschreitender Genesung seinen 58. Geburtstag und empfing zu demselben die persönlichen Glückwünsche des für einige Tage wieder in Berlin eingetroffenen Kaisers, der sich nun nach Süddeutschland und Elsaß-Lothringen begibt. Fürst Bülow kann nach dem letzten aufregenden Arbeitsjahr mit den Handelsvertrags-, Steuer-, Marine-, Marokkofragen usw. in der Tat sagen, daß es für ihn ein Kriegsjahr gewesen ist, in dem die Monate doppelt gezählt werden müssen. Hoffentlich werden Frühling und Sommer dem leidenden Staatsmanne Gelegenheit geben, sich die Kräfte, die zur Beherrschung seines Amtes nötig sind, im vollen Umfange wieder zu gewinnen. Während der Kanzler sein Palais, in dessen schönem Park er täglich im Freien verweilt, noch nicht hat verlassen können, setzte der Reichstag seine Verhandlungen fort. An einem schließlichen Einvernehmen über die neuen Steuervorlagen ist, wenn auch die Einzelheiten immer noch nicht feststehen, schließlich doch nicht zu zweifeln, und ebenso wird auch eine Verständigung über die Diäten-Vorlage erzielt werden, die die Reichstagsmehrheit dadurch erweitert zu sehen wünscht, daß alle Abgeordneten freie Eisenbahnfahrt auf allen deutschen Eisenbahnen erhalten. In der Leichenfeier für den verstorbenen preußischen Eisenbahnminister v. Budde, dessen Tüchtigkeit und Heldenhaftigkeit während seines qualvollen Dahinsterbens den tiefsten Eindruck gemacht haben, so daß der Kaiser in seinem Beileids-Telegramm an die Witwe des Ministers mit Recht sagen konnte: „Er war ein Held!", haben viele Reichstagsmitglieder teilgenommen. Seine Arbeiten hat jetzt auch das preußische Abgeordnetenhaus wieder aufgenommen, die vornehmlich dem neuen Schulgesetz gelten. Eine Einigung ist darüber noch nicht erzielt, aber man geht wohl kaum fehl, wenn man mit einer Fassung rechnet, die von den Konservativen und der Zentrumspartei gemeinsam gebilligt wird. Aus unseren afrikanischen Schutzgebieten sind die Meldungen von neuen Scharmützeln noch immer nicht verstummt; es ist schon ersichtlich, daß wir uns noch eine ganze Weile in Südwest-Afrika abquälen können, denn die schwache Grenzpolizei der Engländer auf britischem Gebiete vermag die dorthin übertretenden Hottentotten-Häuptlinge nicht festzuhalten. Die Kerle kehren immer wieder auf deutsches Gebiet zurück.

Ueber die auswärtige, internationale Politik wird jetzt etwas weniger gesprochen, die Frage von der Stellung Italiens zum Dreibund kann man nunmehr auf sich beruhen lassen, es weiß ja doch jeder, wie es damit bestellt ist. Trotzdem sie jetzt auch den Mund halten könnten, reiben sich englische Zeitungen aus Anlaß des britisch-türkischen Zwistes immer wieder an uns. Deutschland soll dem Sultan den Nacken steifen gegenüber den britischen Forderungen. Wir kümmern uns weder um den Sultan, noch um England, aber wenn sich der erstere nicht alles fortnehmen lassen will, was er noch hat, so kann man es ihm am Ende nicht verdenken. Uns scheint es, als habe König Eduard, der heute der eigentliche englische Minister des Auswärtigen ist, eine neue Aktion im Orient im Auge, bei der Frankreich und Italien mitmachen sollen. In London verstand man es ja immer meisterlich, andere Staaten vor seinen Interessenwagen zu spannen, und daß Deutschland sich dazu nicht mehr hergibt, das ist der ganze Aerger. Jetzt ist König Eduard in Paris gewesen und hat da mit allen maßgebenden Personen konferiert. Von der schon oft angekündigten Begegnung mit unserem Kaiser ist natürlich keine Rede mehr.

Kaiser Franz Josef hat in dem Prinzen Hohenlohe, bisherigem Statthalter von Triest, einen neuen österreichischen Ministerpräsidenten ernannt, da der bisherige, v. Gautsch, mit der neuen Wahlreform nicht fertig werden konnte. Ein anderes Ministerium bedeutet natürlich erhöhte Sorgen und deren sind in Ungarn noch genug und übergenug. In Rußland wird ebenfalls mit einem Ersatz des Grafen Witte durch einen altrussischen Vertrauensmann des Zaren gerechnet, der trotz aller Ableugnung Wasser in den Wein der nahe bevorstehenden Verhandlungen der großen russischen Reichs-Duma tuen soll. Wenn das und anderes die Gläubiger des Zarenreiches im Auslande gewußt hätten, die letzte große Anleihe des Finanzministers würde kaum so glatt gezeichnet worden sein. — Ein rechter Lump ist der Pope Gapon, der Führer der Petersburger Arbeiter am berüchtigten „roten Sonntag", der sich später von der russischen Polizei zu Spionen- und Verräterdiensten erkaufen ließ, und die Verurteilung zum Tode vom Revolutionskomitee erhielt. Er scheint für sein Leben zu fürchten, denn er hat sich selbst tot gesagt, um seine Feinde von seiner Spur abzubringen. Jedenfalls ist seine Rolle wohl ausgespielt, auch wenn er der Rache seiner einstigen Bundesgenossen entgehen sollte. Die Welt verliert an ihm nichts. — Am letzten Tage dieser Woche feiert die greise Exkaiserin Eugenie von Frankreich, die Hauptschuldige für den Krieg von 1870/71, ihren 80. Geburtstag. Sie hat schwer gefehlt, aber auch schwer gebüßt!

y. Der deutsche Kronprinz

vollendet an diesem Sonntage sein 24. Lebensjahr. Des 6. Mai in diesem Jahre besonders zu gedenken, liegt nahe; ist es doch der erste Geburtstag, den der Erbe der deutschen und der preußischen Krone an der Seite seiner liebreizenden Gemahlin begeht. Die begeisterten Jubelgrüße, die am 6. Juni vorigen Jahres dem Kronprinzenpaare in der Reichshauptstadt bei seiner Vermählung entgegenschallten, und die in allen deutschen Landen ein millionenstimmiges Echo fanden, sind noch in aller Erinnerung; sie sind ein Zeichen dafür, welch frohe Erwartungen und herzliche Wünsche die Bevölkerung mit dieser Hochzeit verbindet. Der künftige deutsche Kaiser hat Sympathien in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes gewonnen; die natürliche Schlichtheit und Leutseligkeit seines Auftretens haben ihm die Herzen zugewandt. Das deutsche Volk liebt seinen Kronprinzen, der in bescheidener Stille seinen Weg zurückgelegt und sich gebildet hat für die gewaltigen Aufgaben, die einst auf seinen Schultern ruhen werden. Kronprinz Friedrich Wilhelm ist der Träger unserer Hoffnung, er ist aber auch der Träger unseres Vertrauens. Denn wenn auch auf den Blättern seines Lebens noch keine großen Taten verzeichnet sind, so bürgt doch die Vergangenheit seines Hauses, so bürgt sein Charakter dafür, daß er sich als echter Hohenzoller erweisen wird, als Erbe jener Hohenzollernart, mit der die Begriffe der Tüchtigkeit, des Pflichtbewußtseins und der Vaterlandsliebe, der soldatischen Tatkraft und der klaren Ehrlichkeit verbunden sind. Die Segenswünsche seiner Gemahlin, seiner kaiserlichen Eltern und seiner Geschwister verbinden sich heute mit denen des deutschen Volkes, über das er einst zu herrschen berufen ist. Möge ihm die Erfüllung dieser Wünsche im reichsten Maße zuteil werden!

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 4. Mai.

Im Reichstage stellte gestern die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin mit Billigung des preußischen Ministers des Innern im Widerspruch mit Artikel 1 des deutsch-russischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 28. Juli 1904 russische Staatsangehörige in Massen des Landes verweist? Und was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese ungesetzlichen Maßnahmen zu tun? In Vertretung des Reichskanzlers erwiderte Staatssekretär Graf Posadowsky: Nach Artikel 4 Abs. 1 der Reichsverfassung unterliegt allerdings die Fremdenpolizei der Beaufsichtigung durch die Gesetzgebung des Reichs. Indessen verbleiben den Einzelstaaten alle ihre Befugnisse und Rechte, solange und soweit diese nicht durch Reichsgesetz im einzelnen geändert sind. Die Bezugnahme der Anfrage auf den deutsch-russischen Handelsvertrag ist irrig. In Artikel 2 ist ausdrücklich gesagt, daß die geltenden Verordnungen auf den Gebieten des Handels, des Gewerbes und der Polizei unberührt bleiben. In Bezug auf die Freizügigkeit heißt es ausdrücklich, daß die Vorschriften der Fremdenpolizei von den neuen Bestimmungen nicht berührt werden. Aus diesen formalen Gründen lehnt der Reichskanzler die materielle Beantwortung der Interpellation ab, ganz abgesehen davon, daß es für die Reichsbehörden ganz unausführbar wäre, die einzelnen Ausweisungsverhältnisse in den verschiedenen Bundesstaaten zu prüfen. (Beifall rechts).

In der Besprechung der Anfrage suchte Abg. Bebel (Soz.) den Standpunkt der Regierung zu bekämpfen; er forderte ein gesetzliches Fremdenrecht, das der polizeilichen Willkür ein Ende mache. Redner will wissen, daß Russen, die sich in Preußen aufhalten, zu dem Verbrechen des „Hochverrats" getrieben werden dadurch, daß das Damoklesschwert der Ausweisung stets über ihnen schwebe. Zum Beweise seiner Behauptung trug Redner die mindestens sehr seltsame Ansicht vor, daß der Raubmörder Hennig ohne die Behandlung durch die preußische Polizei, will sagen ohne seinen Aufenthalt im Zuchthause, „wohl kaum" ein so schlimmer Verbrecher geworden wäre! Interessant war die feierliche Erklärung Bebels, daß „seine" Partei politische Flüchtlinge aus Rußland mit Geld versehen habe, damit sie so schnell wie möglich das deutsche Reichsgebiet verlassen könnten.

Abg. v. Oldenburg (kons.) bestätigte dem Staatssekretär, daß es bei der Ausweisungsfrage sich um eine rein preußische Angelegenheit handelt. Es ist festzustellen, daß es fast ausschließlich russische Juden sind, die von den Ausweisungen betroffen werden. Sie sind sämtlich revolutionär gesinnt. Wir haben aber schon genug revolutionäre Elemente im eigenen Lande! Deshalb hinaus mit jenen! Auch die Abgg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) und Fröhlich (Reformpartei) beleuchteten die Gefahren, die aus der Einwanderung russischer Juden entstehen. Man schätzt, daß sich eine Million polnischer Juden in Deutschland festsetzen werden. Diese Befürchtung ist um so mehr berechtigt, als England, Frankreich und Nordamerika die polnischen und russischen Juden unbarmherzig fernhalten. So muß auch die deutsche Regierung verfahren, wenn nicht dem nationalen und wirtschaftlichen Deutschtum unabsehbarer Schaden entstehen soll. An der Spitze der Anarchisten, Nihilisten und auch der Sozialdemokraten stehen durchweg Juden. Am 1. Mai wurden in Paris 117 Juden verhaftet! (Hört! hört!) Das Wort des Reichskanzlers, daß wir uns von den jüdischen Schnorrern und Verschwörern à la Mandelstamm und Silberfarb usw. nicht auf der Nase herumtanzen lassen werden, muß Geltung behalten und muß praktisch befolgt werden.

Während die ganze Rechte diesen Ausführungen lebhaft beistimmte, nahmen Zentrum, Freisinnige Vereinigung und Nationalliberale einen vermittelnden Standpunkt ein, indem auch sie eine gesetzliche Regelung befürworteten. In durchaus objektiver Weise führte Abg. Bassermann (natl.) dazu aus: daß es sich nicht rechtfertigen lasse, wenn die ganze Ausweisungspraxis nur in die Hände der Polizei gelegt wird, die Sache muß gesetzlich geregelt werden, mit Recht ist schon ein unparteiischer Gerichtshof hierfür gefordert worden. Staatssekretär Graf Posadowsky hat allerdings darin recht, daß ein Widerspruch mit dem russischen Handelsvertrag nicht besteht, und daß es sich hier hauptsächlich um eine Frage der preußischen Gesetzgebung

---

Volksgesundheit ist Nationalreichtum.

* * *

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

23 (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittage war Johannes Degenhart auf der Wolfsburg beim Grafen gewesen. Senta hatte ihn über den Schloßhof kommen sehen. Jedenfalls war er vom Grafen befohlen worden; dann mußte die Angelegenheit also günstig für ihn verlaufen sein.

Es drängte sie, ihm ein gutes Wort zu geben und so eilte sie hinunter in den Park und wartete auf dem Wege, der vom Schloß nach dem Dorfe führte, und den er kommen mußte.

Und er kam, leichten, frohen Schrittes.

Senta erkannte daran das Ergebnis der Unterredung.

Sie trat ihm entgegen und hielt ihm die Hand hin. „Ich erwartete Sie hier, Herr Pastor — ich wollte Sie beglückwünschen," sagte sie offen und einfach.

Er fuhr freudig erschreckt zusammen. „Komtesse, — der erste Glückwunsch kommt mir von Ihnen."

„Und ihm folgen hoffentlich noch viele nach," antwortete sie. „Wie werden Ihre Eltern und Ruth sich freuen!"

„Ja, sie ersehnten es längst, und ich" — er hielt noch immer ihre Hand — „ich" —

„Sie sind auch ganz zufrieden mit Ihrer neuen Würde als Hilfsprediger von Wolfsburg, gelt?"

„Freilich — freilich."

„So wären Sie am Ziel Ihrer Wünsche — Sie sind eigentlich zu beneiden, Herr Pastor."

„O, meinen Sie wirklich?" Er sah sie eigentümlich forschend an. „Ist das eine Ziel erreicht, so steht uns ein neues vor Augen. Das ist nun einmal der Lauf der Welt. Und es ist gut so; denn aufhören zu streben, heißt aufhören zu leben."

„Ja, ja", machte Senta sinnend und ließ ihre Hand aus der seinen gleiten. „Sie dachte an ihre eigenen Ziele und noch unerfüllten Wünsche. „Die Ihrigen werden Sie mit Sehnsucht erwarten, Herr Pastor, drum will ich Sie nicht länger aufhalten" — sagte sie schnell. „Bitte, bestellen Sie meinen Gruß und — adieu."

„Adieu."

Sie eilte fort, und Pastor Johannes ging langsam und in Gedanken versunken seinen Heim zu.

*

Wieder verging eine Spanne Zeit. Man war mitten im Rosenmond.

Senta hatte das düstere schwarze Kleid abgelegt und trug ein weißes, das ihre knospende Schönheit vorteilhaft hervorhob.

Sie hatte sich zu dieser Änderung vielleicht durch eine Äußerung ihres Oheims bestimmen lassen. Dieser hatte sie an einem besonders schwülen Tage so nebenher gefragt, ob ihr das schwarze Kleid nicht zu heiß und schwer jetzt während der Sommerzeit sei. Der Vater wäre ja bereits dreiviertel Jahre tot, und das äußere Gewand mache nicht die Trauer, die lebe im Herzen fort.

Daraufhin hatte Senta ihre weißen Kleider, darin der Vater sie so gern gesehen hatte, hervorgesucht. Doch ach, sie waren alle zu kurz und eng geworden! War sie denn in dem einen Jahre so gewachsen? Sie besah sich prüfend im Spiegel. In der Tat! Sie kam sich mit einemmale wie ausgewechselt vor. Was sich da vor ihr im Spiegel zeigte, das war kein unfertiger Backfisch mehr, das war eine erwachsene junge Dame. Der schöne, goldblonde Zopf war ja schon seit geraumer Zeit aufgesteckt worden, aber auch sonst verrieten die weichen, vollen und doch jugendlich schlanken Formen den Fortschritt der Natur. Gewachsen war sie auch noch. Dazu blickte sie ein blühendes, schönes Gesicht mit großen, dunklen Augen und von einem Kranz blonder, gelockter Haare umgeben an.

Keine Evastochter ist wohl ganz blind gegen ihre eigenen Reize. Auch Senta empfand das Wohltuende ihres Spiegelbildes, ohne sich jedoch ihrer Schönheit voll bewußt zu sein, und ohne sich übermäßig lang damit aufzuhalten. Nur, daß die weißen Kleider nicht mehr passen wollten, machte ihr einigen Kummer.

Sie lief zu Brigitte und teilte dieser alten Freundin ihre Sorgen mit.

„Liebling, ich will sehen, was sich daran ändern läßt," erwiderte die Alte und untersuchte die Kleider genau. Dann aber schüttelte sie traurig den Kopf. „Es ist nichts mehr zu machen, Herz, du bist mächtig herausgewachsen."

Senta bedauerte den Umstand und verschloß ihre Backfischkleider seufzend in dem Schrank. Nachher vergaß sie diesen Kummer wieder. An einem der nächsten Tage wurde ihr jedoch eine Überraschung.

Fräulein von Rupert trat unversehens in ihr Zimmer, gefolgt von Gottlieb, der zwei Kartons trug.

Es waren die weißen Kleider, die der Herr Graf zur Anprobe aus der Hauptstadt habe kommen lassen.

Senta war zuerst ganz sprachlos vor Staunen, dann ließ sie sich aber freudestrahlend von der inzwischen herbeigerufenen Brigitte die Kleider anprobieren. Zwei Kleider könne sie wählen, hatte ihr Fräulein Rupert gesagt, ehe sie hinausging und Senta mit der Alten allein ließ.

Und Senta probierte mit Lust und Freude an. Sie war zu sehr Kind und auch Weib genug, um sich an den schönen Kleidern zu erfreuen.

Sie wählte die beiden einfachsten, die ihr tadellos stehen, und behielt das eine sogleich zur Mittagstafel an. Sie wußte, daß der Oheim einen Dank für solche Dinge nicht liebte: die wären selbstverständlich, und sie möge sich den Dank sparen, hatte er ihr bei ähnlicher Gelegenheit geantwortet. Aber sie meinte, ihm ihren Dank zu beweisen, wenn sie das neue Kleid sofort trug.

Fräulein von Rupert machte ein erstaunt mißbilligendes Gesicht, als Senta in ihrem neuen weißen Staat zur Tür des Eßzimmer hereintrat, doch über Graf Maximilians Gesicht flog ein warmer Schein. Vielleicht war es auch nur ein Sonnenstrahl, der sich vorwitzig über sein Gesicht gestohlen hatte.

Senta sah strahlend lieblich aus, wozu nicht allein das weiße Kleid, sondern auch die geröteten Wangen und glänzenden Augen beitrugen.

Am Nachmittag ging sie zu Ruth, um sich in ihrem neuen Staate zu zeigen.

Ruth schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Senta, wie schön bist du!"

„Kleider machen also wirklich Leute," scherzte Senta und umschlang die Freundin zärtlich.

„Nein, Liebstes, du warst auch in deinem schwarzen Kleide schön — heute aber hast du etwas Stolzes — Königliches" —

„Närrchen, das du bist!" lachte Senta auf. „Schade, daß du nicht schon den Thron für mich in Bereitschaft hast."

Nach einer Weile gesellte sich Pastor Johannes wie von ungefähr zu den jungen Mädchen in den Garten. Er sagte nichts über die äußere Veränderung Sentas. Dem Gottesmanne waren solche Außendinge wohl auch zu nichtig. Nur seine Augen ruhten mit ganz eigenem Glanz auf Senta.

Er beteiligte sich an der Unterhaltung der beiden Freundinnen und lachte und scherzte mit ihnen. Niemand konnte sehen, was in seinem Innern vorging, niemand, kaum er selbst, wagte in die tiefsten Spalten seiner unruhigen Seele zu schauen.

Was hatte ihn der Ruhe und des Gleichmuts beraubt, was hatte ihm Zweifel und Bangen in sein bisher von Gottvertrauen erfülltes Herz gepflanzt? —

„Was hast du, Johannes, mein Junge — was verbirgst du vor mir?" so fragte der alte Pastor nachher seinen Sohn.

„Nichts, Vater!" hatte Johannes lächelnd gerufen, aber er war dabei errötet, als hätte man ihn bei einer Sünde ertappt.

„Komm zu deinem Vater, ehe es zu spät ist."

Wieder hatte er gelächelt und abweisend mit dem Kopf geschüttelt.

Darauf war er zur Mutter gegangen, die draußen im Gemüsegarten die ersten jungen Bohnen pflückte.

„Laß mich dir helfen, Mutter."

„Du Johannes?" fragte die hübsche, rundliche Frau Pastor verwundert.

„Ja — ich — sehne mich nach körperlicher Arbeit."

„Hast recht, mein Junge, das ewige Studieren macht dich blaß. Komm, du kannst mir das kleine Stück Land hinter den Erbsen umgraben. Der Kutscher und die Magd sind auf dem Felde, und ich brauche das Land für die jungen Kohlpflanzen."

Und Johannes grub im Schweiße seines Angesichts und begrub Gedanken und Wünsche tief unter die rollenden Erdschollen.

Zehntes Kapitel.

Der 25. Juni, Sentas siebzehnter Geburtstag, war angebrochen.

Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über der Erde, die sich in ihrer Farbenpracht extra für diesen Tag geschmückt zu haben schien. Die Vögel sangen und zwitscherten in den Zweigen der Parkbäume ihr Morgenlied, und die leuchtende Sonne stahl sich als erste Gratulantin durch die Vorhänge des Fensters auf Sentas Bett.

Mit offenen, tränenlosen Augen lag sie in ihren Kissen, und ihre Gedanken weilten bei den verstorbenen Lieben. Der erste Geburtstag ohne den heißgeliebten Vater! Wie hatte er sie an diesem Tage stets mit doppelter Liebe überschüttet!

Und heute? Wer würde ihn hier beachten, wer danach fragen, ja, wer wußte überhaupt darum außer ihrer alten, treuen Brigitte?

Die Tür wurde vorsichtig geöffnet, und die Haube Brigittens lugte durch die Türspalte.

„Brigitte!"

Wie ein Schluchzen klang es.

„Sentachen — mein Liebling — schon wach?"

Mit eiligen Schritten trippelte sie auf das Bett zu, schlang ohne Skrupel ihre Arme um deren Nacken und küßte sie. Worte von Glück und Segen kamen dabei über ihre Lippen.

Senta dankte der treuen, alten Seele, während die Tränen ihr die Wangen herabliefen.

„Nun schnell auf, mein Herzenskind", rief die Alte, „ich werde dir helfen, daß du schnell fertig wirst. Der Herr Graf ritten heute schon sehr früh in die Felder und werden bald wieder hier sein. Dann müssen wir, das heißt du, schon im Eßzimmer sein."

Senta trocknete ihre Tränen und beeilte sich mit dem Anziehen. Auf das Geschwätz der Alten achtete sie kaum. Ihr war es todestraurig zu Mut.

handelt. Nachdem aber so scharfe Anklagen im Reichstage erhoben sind, hätten die verbündeten Regierungen doch wohl Rede stehen müssen. Die frühere Praxis, daß uns über solche Fragen seitens der Regierung geantwortet ist, war daher durchaus zu billigen. Wir können solche Anklagen doch nicht nachprüfen, das ist Sache der verbündeten Regierungen. Daß der Staat gegen eine starke Einwanderung revolutionärer Elemente reagiert, ist selbstverständlich. Mißbräuche oder Fehlgriffe können aber nicht vermieden werden, so lange der Verwaltung völlige Freiheit gelassen wird, deshalb muß man die ganze Sache reichsgesetzlich regeln. — Die Debatte, die sich zu Beginn in sehr leidenschaftlichen Auseinandersetzungen bewegte, beruhigte sich aber im Laufe der Diskussion immer mehr und erlosch schließlich aus Mangel an Interesse. Nach einer kurzen lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. Spahn (Ztr.) und Hue (Soz.) über die Frage, ob das geltende preußische Berggesetz einen Fortschritt bedeute oder nicht, wird die Besprechung der Anfrage geschlossen. — Nächste Sitzung: Heute 1 Uhr. Zigarettensteuer-Gesetzentwurf.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 4. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete zu Anfang der Abgeordnete Schiffer (nl.) den von ihm mit Unterstützung von Mitgliedern aller Fraktionen des Hauses eingebrachten Antrag auf Abänderung der Artikel 26 und 112 der Verfassung. Völlig unerwarteter Weise erhob der Abg. Roeren namens des Zentrums Bedenken gegen die Formulierung der vorgeschlagenen Änderung der Verfassung und beantragte die Überweisung des Antrages an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Obwohl die folgenden Redner in der Auffassung übereinstimmten, daß eine kommissarische Vorberatung unnötig sei und daß, wenn gleichwohl eine solche beliebt würde, die Schulkommission die dazu geeignete Stelle sein würde, sowie endlich, daß es ungleich zweckmäßiger sei, eine selbständige Kommission nicht aus 21, sondern aus 14 Mitgliedern bestehen zu lassen, schloß sich das Haus doch aus Courtoisie den Wünschen des Zentrums an, aber unter der Bedingung, daß die Kommission noch heute gewählt und konstituiert würde. — Zu den beiden Wahlrechtsvorlagen' begründeten die Abgg. Dr. Wiemer und Brömel nochmals unter allgemeiner Unaufmerksamkeit des Hauses den ablehnenden Standpunkt ihrer Parteien, eine Entgegnung fand nicht statt. Sodann wurden beide Wahlrechtsvorlagen in zweiter endgültiger Abstimmung mit allen Stimmen gegen die der Freisinnigen angenommen. — Nachdem die kleinen auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe ohne Debatte ihre geschäftsmäßige Erledigung gefunden hatten, sprach in der Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Festsetzung einer Verschuldungsgrenze für Grundbesitz zunächst der Abg. Freiherr zu Puttlitz (kons.) die allgemeine Zustimmung seiner Parteigenossen zu der Vorlage aus. Denselben Standpunkt vertraten im wesentlichen die Abgg. Dr. Rewoldt (ff.), Stull (Ztr.) und v. Arnim-Züsedom (kons.), während der Abg. Glatzel (nl.) zwar den Grundgedanken der Vorlage billigte, aber einzelne Bedenken mannigfacher Art geltend machte und von freisinniger Seite die ganze Vorlage bekämpft wurde. Der Minister für Landwirtschaft legte in längerer Rede die wirtschaftlichen, sozialen und allgemeinpolitischen Gründe dar, welche die Regierung zur Einbringung der Vorlage veranlaßt haben. Schließlich wurde die Vorlage der um 7 Mitglieder verstärkten Justizkommission überwiesen. Nächste Sitzung heute 11 Uhr: Erste Lesung der Nebenbahnvorlage.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser ist gestern abend um 11 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Donau-Eschingen zu einem Jagdbesuch beim Fürstenberg abgereist.

& — Fürst Bülow machte auch gestern wieder einen längeren Spaziergang im Garten des Palais, der in wunderschöner Maienfrische prangt. Von einem Empfang der Gratulantenschar mußte natürlich abgesehen werden. Der Reichskanzler wird, wie wir in der „Kreuzztg." lesen, im Juni seinen Erholungsurlaub, wie in den Vorjahren, auf Norderney zubringen.

§ — Als künftiger Eisenbahnminister wird auch der Kölner Eisenbahndirektionspräsident Breitenbach genannt.

b. — Der Bundesrat hat heute den von Preußen beantragten Gesetzentwürfen über die Sicherung der Bauforderungen und die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen und das Ausweichen im allgemeinen Fuhrverkehr zugestimmt.

+ — Der Abgeordnete Korfanty soll, weil er sich mit einem polnischen Redakteur gepriigelt hat, zum Austritt aus dem Reichstag von seiner Partei gezwungen werden.

Hamburg, 4. Mai. Die Aussperrung der Arbeiter, die am 1. Mai der Arbeit fern geblieben sind, wird in allen Hafenbetrieben scharf durchgeführt, wenn sich auch Verzögerungen beim Entlöschen und Beladen der Schiffe unter diesen Umständen nicht vermeiden lassen. Die Schiffsmakler und Schiffsagenten haben sich durch Unterschrift verpflichtet, diejenigen Schiffe, die von heute an bis zum 10. Mai einschließlich hier eintreffen, nur unter Innehaltung des Aussperrungsbeschlusses löschen und laden zu lassen, sowie die Vertretung derjenigen Reedereien, die sich dieser Maßnahme nicht fügen wollen, niederzulegen und nicht mehr zu übernehmen.

& **München,** 4. Mai. Fürst Leopold zur Lippe traf gestern nachmittag 2,23 Uhr hier ein, um dem Prinzregenten den ersten Besuch abzustatten. Der Regent empfing den Fürsten im Königssalon des Hauptbahnhofes, vor dem eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Leibregiments aufgestellt war. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, Besichtigung sowie Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie fuhr der Regent mit dem Gaste zur Residenz. Zu Ehren des Fürsten Leopold zur Lippe fand beim Prinzregenten Prunktafel statt; der Prinzregent und der Fürst wechselten dabei Trinksprüche.

& — Der bayerische Ministerpräsident v. Podewils beginnt sich von der Nierensteinoperation, die er überstanden hat, zu erholen. Die Schwäche weicht.

v **Wien,** 4. Mai. Der Kaiser empfing gestern vormittag den bisherigen Ministerpräsidenten Frhr. v. Gautsch in Audienz und gab ihm sein Bild mit seiner Unterschrift in einem kostbaren Rahmen.

bz. — Bei den Wahlen in Ungarn kommen zahlreiche Gewalttaten vor. Mittwoch mußte das Militär in Königsberg einen Steinregen mit Salven auf die Menge abweisen.

& — Fürst Nikolaus von Montenegro ist gestern abend hier eingetroffen.

+ **Rom,** 4. Mai. In der ersten Sitzung der Kammer nach den Osterferien dankte der Vorsitzende dem Könige für seine Teilnahme an dem Veiub-Unglück, ebenso den fremden Staatsoberhäuptern, besonders dem Herrscher einer befreundeten Macht (Kaiser von Österreich), schließlich dem Heer für seine heldenmütige Selbstverleugnung. Er gedachte ferner des Unterganges von San Franzisko.

bz **Paris,** 4. Mai. Bei dem i. Zt. in die Boulangeriade verwickelten Grafen Dillon hat eine Haussuchung stattgefunden, weil man in den Papieren des Grafen Beauregard ablehnende (!) Antworten Dillons auf B's Ersuchen gefunden hat, ihn mit dem verstorbenen bonapartistischen General Favort de Kerbrach bekannt zu machen. Der „Gaulois" behauptet, die Regierung wollte mit ihrem Vorgehen gegen Anhänger der Rechten nur deren radikalen Kammerkandidaten gefällig sein.

v. — Gestern nachmittag schritten zwei Leute durch das Bois de Vincennes an einer Stelle, die Les Quinconces genannt wird. Jeder von ihnen führte eine Höllenmaschine mit sich, die sie wahrscheinlich soeben in dem Bois ausgegraben hatten. Eine Höllenmaschine explodierte und tötete ihren Träger namens Stira und verletzte dessen Gefährten, Boussnof, schwer. Über den Stand, dem die Männer angehören, verlautet noch nichts Näheres, indessen weiß man, daß sie russischer Nation sind, Boußnoff hatte noch eine zweite Höllenmaschine bei sich. Er berührte sie bisher nicht, um eine etwa mögliche Explosion zu verhüten.

k. — Der Leiter des städtischen Laboratoriums, Girard, ließ die bei den durch die Explosion einer Bombe verunglückten beiden Russen vorgefundene zweite Bombe mit Masen umgeben und veranlaßt von weitem ihre Explosion, die mit furchtbarem Knall vor sich ging. Steine und Masenstücke wurden bis auf 200 Meter fortgeschleudert. Dem durch die Explosion im Bois de Vincennes verletzten Russen, der nicht, wie zuerst gemeldet wurde, Boußnoff, sondern Sokolow heißt, ist ein Bein abgerissen worden. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Er verweigert auf alle Fragen des Untersuchungsrichters die Antwort.

v — In Lens ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden, teilweise auch wieder in Courrières und Dourges. In Carwin explodierte heute Nacht vor dem Hause eines nicht ausständigen Arbeiters eine Patrone, die materiellen Schaden anrichtete.

v. — Die Arbeitgeber der Automobilfabriken in der Gegend westlich von Paris sperrten ihre Arbeiter aus; da diese gestern die Werkstätten nach neunstündiger Arbeitszeit verlassen hatten. Als die Arbeiter der großen Werke von Lavallois-Peret, Courneuvoie, Puteaux und Suresnes gestern morgen zur Arbeit erschienen, fanden sie die Tore der Werke geschlossen.

k. **Konstantinopel,** 4. Mai. Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein hat gestern zu Ehren des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Therapia ein Frühstück gegeben, an dem das Gefolge und das Personal der Botschaft teilnahmen.

v. — Das Ausnahmegericht zu Uesküb verurteilte den Bandenchef Mortinoff, welcher bei seiner Verhaftung in Uesküb am 3. März gegen den österreichischen Gendarmerie-Hauptmann Türitsch eine Bombe geworfen hatt, zum Tode.

i. **Lissabon,** 4. Mai. Die deutschen Verluste an Menschen und Geld in Südwestafrika haben die Regierung veranlaßt, in letzter Stunde toren Zug gegen die Ovambos endgültig aufzugeben.

× **Tanger,** 4. Mai. Die Truppen des Sultans haben durch einen scheinbaren Rückzug die Truppen des Thronbewerbers in einen Hinterhalt gelockt und dann vertrieben.

Newyork, 4. Mai. Die ausländischen und inländischen Versicherungsgesellschaften bieten den Beschädigten in San Franzisko eine Vergütung von 60 v. H. an. Diese Entschädigung umfaßt alle Ansprüche, ob die Verluste durch Erdbeben oder Feuer entstanden sind, und soll binnen Monatsfrist zur Auszahlung kommen.

Rheinland-Westfalen.

(Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet)

s. **Gummersbach,** 5. Mai. Vorgestern um die Mittagszeit wurden der Witwe Willmund hier 230 Mark entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf einen ihrer Kostgänger, es wurde auch bekannt, daß eine unbekannte Person in Beke zwei Hundertmarkscheine hatte wechseln lassen und viel Geld ausgegeben hatte. Der Dieb wurde gestern nachmittag im bürgerlichen Vereinshause hier durch die Herren Polizeiwachtmeister Jürges und Polizeisergeant Klein festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

—e. **Bergneustadt,** 4. Mai. Gestern nacht verschied hier der weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannte und allgemein beliebte Herr Fabrikbesitzer Rudolf Wahlefeld. Der Entschlafene war Teilhaber der Spinnerei K. F. Wahlefeld in Schönenthal und hatte erst vor kurzer Zeit seinen Wohnsitz von dort hierher verlegt. Durch seinen frischen, lauteren Charakter, sein freundliches, liebenswürdiges Wesen und durch seinen urwüchsigen Humor hat der Verblichene sich in weiten Kreisen aufrichtige Freunde in großer Zahl erworben. Infolge seiner großen kaufmännischen Fähigkeiten und seines treffenden Urteil wurden ihm durch das Vertrauen seiner Mitbürger auch mehrere Ehrenämter verliehen; so bekleidete er lange Zeit das Amt eines Mitgliedes des Kreistages und Kreisausschusses, des Stadtverordneten-Kollegiums und verschiedener städtischen Kommissionen. Herr Wahlefeld war auch längere Jahre Mitglied der bergischen Handelskammer. Seit 30 Jahren war er unbesoldeter Beigeordneter unserer Stadt und hat als solcher die Interessen unseres Gemeinwesens stets in kräftiger Weise wahrgenommen. Dem Verblichenen wird überall, wo er bekannt war, ein freundliches Andenken gesichert sein.

Kö. 4. Mai. Hier wurde ein Verein deutscher Waffengroßhändler und Röster mit dem Sitz in Köln gegründet, zur Vertretung der gemeinsamen Interessen aller am Waffenhandel beteiligten Firmen. Seine Wirksamkeit soll sich über ganz Deutschland erstrecken. 120 Mitglieder traten sofort bei.

Godesberg, 4. Mai. Die Walpurgis-Nacht ist auf der Godesburg mit einem stimmungsvollen Burgfeste gefeiert worden. An dem fröhlichen Treiben beteiligten sich auch zahlreiche Bonner Studenten, die kurz vor Mitternacht mit Lampions zur Burg gezogen kamen. Beim Eintritt des 1. Mai erstrahlten die Mauern der ehrwürdigen Ruine in weithin sichtbarer bengalischer Beleuchtung.

× **Ballendar,** 4. Mai. Der Bürgermeister von Ballendar, dessen Amtsführung die schlechte Lage der Stadt mitverschuldet haben soll, ist disziplinarisch seines Amtes enthoben worden. Es wurde ihm $^2/_3$ des Ruhegehalts bewilligt. Gegen diese Zahlung erheben die Stadtverordneten Einspruch.

× **Koblenz,** 4. Mai. Das kirchliche Amtsblatt der Rheinprovinz verzeichnet folgende Schenkungen: Firma Gebrüder Stumm in Neunkirchen 127 000 M. zur Bestreitung kirchlicher Bedürfnisse, Kommerzienrat Adalbert Colsmann in Langenberg 25 000 M. und mehrere Grundstücke im Werte von 5606,75 M. zur Anlage eines neuen Friedhofs für die evangelische Gemeinde Langenberg.

bz. **Trier,** 4. Mai. Zur Geschichte des beißumstrittenen Fuders Moselwein aus der Kreszenz des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Coblenz weiß die „Trier. Landesztg." zu erzählen: Herrn Jungblut aus Köln, der das Fuder 1904er Braunberger zum Preise von 19 060 M. erworben hat, war von einigen seiner feinsten Kunden in Köln die Pistole auf die Brust gesetzt worden, entweder das beste Fuder Wein der Kreszenz des Oberpräsidenten für ihre Keller nach Köln zu bringen oder andernfalls ihre Kundschaft zu verlieren. Herr Dümweg aus Neumagen dagegen hatte vom Hofmarschallamt des Kaisers von Berlin aus den Auftrag erhalten, für dessen Kellerei ebenfalls das beste Fuder bei der Versteigerung zu erwerben. Das Kaiserliche Hofmarschallamt hatte aber Herrn Dümweg nicht mit so weitgehenden Vollmachten ausgerüstet als die Kölner Herren den Herrn Jungblut.

ga. **Düsseldorf,** 4. Mai. Eine schwere Strafe hatte das Kriegsgericht in Trier über den Einjährig-Freiwilligen Friedrich St. aus Mülheim (Ruhr) verhängt. St. hatte beim Scheibenschießen unrichtige Angaben gemacht und war deshalb wegen falscher Abstattung einer dienstlichen Meldung am 14. März zu 6 Monaten Gefängnis und zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Auf seine Berufung hin ermäßigte das Oberkriegsgericht des 7. Armeekorps heute die Strafe auf 4 Monate Gefängnis, die Versetzung in die zweite Klasse blieb aber bestehen.

* **Düsseldorf,** 4. Mai. Dienstag früh wurde auf dem Eisenbahngleise hinter dem städtischen Schlachthofe die Leiche des 38jährigen Schlossers Wilh. Reusch aus der Römerstraße gefunden. Ob Selbstmord oder Unglück vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Überfahrene hinterläßt mehrere Kinder. Seine Frau ist vor 8 Tagen gestorben.

k. **Barmen,** 4. Mai. Die Behörde hat über die Stadt wegen eines gestern verendeten tollwütigen Hundes erneut die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt.

v. **Altstaden,** 4. Mai. Die zwölfjährige Tochter einer am Treibweg wohnenden Bergmannsfamilie erkrankte an Genickstarre und verstarb schon nach einigen Stunden. Es ist dies, der erste Fall hierselbst.

k. **Essen,** 4. Mai. Die Schenkung eines Kapitals von 700 000 M., die der Kruppschen Arbeiter-Stiftung für ihren Invalidenfonds unter den besonderen für diesen Fonds geltenden Bestimmungen von der Firma Fried. Krupp gemäß Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre vom 5. Dezember 1905 gemacht wurde, ist allerhöchst genehmigt worden.

k. **Essen,** 4. Mai. Die Kommission, die gestern nachmittag den Stadtwald besichtigte, ist von einem Unfall betroffen worden, der aber noch glücklich verlief. Als beide Wagen über die Hüttenscheider Eisenbahnbrücke fuhren, scheuten die Pferde des zweiten Wagens infolge des Geräusches und des Dampfes einer rangierenden Lokomotive. Der Wagen wurde gegen das Geländer geschleudert und zurückgeworfen. Die Insassen: Beigeordneter Selbach, Stadtbauinspektor Schmidt, Professor Schulze-Naumburg und Gartendirektor Heike-Frankfurt a. M. kamen unter den Wagen zu liegen, der Kutscher daneben. Alle sind ohne ernste Verletzungen mit Hautabschürfungen davongekommen. Die Geistesgegenwart des Kutschers, der krampfhaft die Zügel festhielt, verhütete ein Schleifen des Wagens und damit größeres Unglück.

i. **Witten,** 2. Mai. Auch heute sterben noch Leute, die bei Lebzeiten nicht gewußt haben, wie reich sie waren, und die deshalb in übergroßer Sparsamkeit gelebt haben. Das gilt von der im Dezember v. J. hierselbst verstorbenen Witwe A., die ein nach Hunderttausenden zählendes Vermögen hinterlassen hat. Daß dafür niemals die entsprechende Steuer gezahlt ist, liegt auf der Hand; denn wer hätte die genaue Deklaration des Vermögens aufstellen sollen. Die Steuerbehörde hat sich nun monatelang damit bemüht. Aber ganz fertig ist auch sie noch nicht damit; doch wurde der Universalerbe aufgefordert, zunächst mal eine Erbschaftssteuer in Höhe von 20 000 M. zu bezahlen. Die Steuerverwaltung sorgt, daß sie zu dem Ihrigen kommt.

l. **Altena,** 4. Mai. 36 neugegründete Schulstellen für den Regierungsbezirk Arnsberg enthält die neueste Nummer des amtlichen Schulblattes, ein Beweis für das aufblühende Schulwesen der heutigen Zeit.

i. **Schwerte,** 2. Mai. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde gestern hier der Lehrling W. G. in Untersuchungshaft genommen. Er hatte eine Postanweisung über 140 M. mit der Unterschrift der Firma versehen und den Betrag für sich verwandt. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, aus Geldbriefen, die für auswärtige Firmen bestimmt waren, Beträge in Höhe von 100 und 400 Mark entwendet zu haben.

b. **Remscheid,** 4. Mai. Auf Grund einer Verfügung des Provinzialschulkollegiums wird am hiesigen Realgymnasium mit Beginn des laufenden Schuljahres ein pädagogisches Seminar eingerichtet. Dasselbe ist dem Direktor unterstellt und ist dazu bestimmt, Kandidaten des höheren Lehramts nach Ablegung des Staatsexamens die praktische Vorbildung für das Lehramt an höheren Schulen zu geben. Bis jetzt sind dem neugegründeten Seminar zwei Kandidaten überwiesen; weitere Überweisungen stehen bevor.

i. **Remscheid,** 4. Mai. Hier haben 50 Familien ihren Austritt aus der Landeskirche beim Amtsgericht angemeldet. Der Austritt ist auf die Agitation von sozialdemokratischer Seite zurückzuführen.

s. **Solingen,** 4. Mai. Eine aus Schlesien stammende Dienstmagd ist an Schwarzen Pocken erkrankt und auf Anordnung der Behörde isoliert worden. Es handelt sich nur um einen leichten Fall.

k. **Halver,** 4. Mai. Vor ungefähr 1½ Jahren fiel ein damals etwa 13jähriger Knabe mit dem Hinterkopf auf das Eis und hatte seitdem infolge der erlittenen Gehirnerschütterung Gehör und Sprache vollständig verloren. Vor einigen Tagen weckte ihn der Bruder morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Taubstumme einen Schmerzenslaut von sich gab. Gehör und Sprache waren plötzlich wiedergekehrt und haben sich seitdem erhalten.

v. **Lüdenscheid,** 4. Mai. Der Termin für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Altena-Iserlohn ist auf den 27. Juni festgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

+ **Berlin.** Der „Lokal-Anzeiger" meldet: Gestern ereignete sich bei der Besichtigung der Truppen durch den Kaiser auf dem Truppenübungsplatze zu Döberitz während des Vorbeimarsches der Truppen ein Unglücksfall. Beim Defilieren der Artillerie verlor ein Kanonier das Gleichgewicht, stürzte vom Geschütz, wurde überfahren und in bedenklichem Zustande ins Garnisonlazarett gebracht.

ga. **Berlin,** 4. Mai. Zum Andenken an den bekannten Kirchenlieder-Dichter Paul Gerhardt soll anläßlich seines 300. Geburtstages eine Paul Gerhardt-Stiftung errichtet werden, die für Diakonissinen und Jugendpflege bestimmt ist.

+ **Berlin.** Der Raubmörder Hennig welcher bisher ein sehr gleichgültiges Wesen zur Schau trug, zeigt jetzt, nachdem seine Lage höchst kritisch geworden ist, eine tiefe Niedergeschlagenheit.

Berlin. Auf dem Berliner Schloßplatz hat ein junger Strolch einem Herrn, der mit einer Dame vor ihm ging, den Hut vom Kopf gerissen und dafür seinen schäbigen Filz aufgestülpt und sich dann schleunigst entfernt.

Berlin. Ein neuer Wucherprozeß, in welchem gegen die Agenten Karl Kubernus und Rudolf Wohlhaus wegen Wuchers, versuchter Erpressung und Betrug verhandelt wird, wurde vertagt infolge neugestellter Beweisanträge. Die Angeklagten haben namentlich junge Offiziere und Lebemänner auf schändliche Weise ausgebeutet. Besonders handelt es sich um die Bewucherung eines Leutnants v. G., des Sohnes eines Generals.

Stettin. Ein 60 Jahre alter Arbeiter in Sydowsaue tötete die 51jährige Witwe Faust, bei welcher er wohnte und mit der er ein Verhältnis unterhielt, durch Hiebe mit einem Hammer, weil sie sich von ihm trennen wollte.

Hamburg, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte im Schoppensteel-Prozeß heute nacht gegen 3 Uhr von den wegen Landfriedenbruchs, Zusammenrottung, Widerstands gegen die Staatsgewalt Diebstahls und der Hehlerei angeklagten 30 Personen 9 Personen zu je 1 bis 3 Jahren Zuchthaus, 20 Personen zu 2 Wochen bis 18 Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

b. In **Kiel** hatte (wie i. Zt. berichtet) ein Arbeiter die Leiche seiner Frau auf einer Karre zum Phatologischen Institut gefahren, um sie dort zu verkaufen. Er wurde von der Polizei in 9 M. Strafe genommen, beantragte richterliche Entscheidung, da er mit der Leiche seiner Frau machen könne, was er wolle, ist aber jetzt abgewiesen worden.

* **Posen.** Der polnische Rittergutsbesitzer Turno auf Objezierze kaufte für eine Million die Grabkschen Mühlen in Hohensalza. Das neue Unternehmen wird in eine Gesellschaft umgewandelt werden.

b. In **Ludwigshafen** hat eine 26jähriger Postassistent eine 19jährige Kellnerin und dann sich selbst erschossen.

i. In **Metz** hatten bekanntlich Burschen einen Soldaten ins Wasser geworfen und, als er an Land schwimmen wollte, mit Steinen beworfen, so daß er unterging. Der Führer der Burschen, ein 16jähriger, wurde zu 5 Jahren Gefängnis, 5 andere wurden zu 3 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

k. **Madrid,** 4. Mai. Ein angesehener Geistlicher namens Morales erschoß in der Santo Domingo-Kirche zu Murcia den Jesuitenpater Martines, lud dann die Pistole von neuem und tötete sich selbst. Die Beweggründe der Tat, die großes Aufsehen macht, sind noch unbekannt.

Die Revolution in Rußland.

Kein Tag ohne Bombenanschlag. Am Mittwoch ist in Dwinsk eine Bombe in der Realschule (von einem Schüler?) und in Siedlec am Vorabend der Dumawahlen eine gegen das Wahlhaus geworfen worden. Hier wurden die Urheber, 2 Juden, verhaftet, dort wurden mehrere Schüler verletzt und 1 getötet. Auch in Warschau explodierte während der Dumawahlen vor dem Wahlhause eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert. Es wurde niemand verletzt.

Petersburg, 4. Mai. Amtlich ist vom Rücktritt Durnowos noch nichts bekannt gegeben worden.

Petersburg, 4. Mai. Graf Witte verbleibt noch auf seinem Posten bis zur Eröffnung der Reichsduma. Alsdann tritt an seine Stelle Staatssekretär Goremykin, während Witte wie jemand in ihm nahe stehenden Kreisen behauptet, zum Präsidenten des Reichsrats ernannt wird als Ersatz des alten Grafen Solski.

Warschau, 4. Mai. Gestern fanden hier in Lodz und 7 Gouvernements von Polen die Wahlen zur Duma statt. Überall siegten die nationalen Parteien mit Ausnahme in Suwalki, wo ein Kandidat einer anderen Partei gewählt wurde.

Petersburg, 4. Mai. Die konstitutionell-demokratische Partei bestimmte zum Präsidenten der Duma, in der sie die Mehrheit hat, Muromtzow, zum Vizepräsidenten Nabokow, zum Sekretär Kokoschkin und den Fürsten Schachowskoi.

Warschau, 4. Mai. Während der gestrigen Wahl zur Reichsduma explodierte vor dem Hause, worin die Wahlhandlung vor sich ging, eine Bombe. Die Fenster wurden zertrümmert. Es wurde niemand verletzt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

6. Mai: Wolkig, vielfach bedeckt mit Regen, kühl, windig.
7. Mai: Bewölkt, Regenfälle, Wind, kühl.
8. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normal, fruchtbar.
9. Mai: Teils heiter bei Wolkenzug, mäßig warm, Strichregen.

Markt- und Handelsberichte.

Bonn. Schlachtviehmarkt vom 3. Mai. Aufgetrieben waren 64 Stück Großvieh (Zuchtviehmarkt) 123 Schweine, 241 Kälber, 0 Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 74 M., 2. Sorte 72 M., 3. Sorte 68—70 M., Kälber (Doppellender 105—108 M.) 1. Sorte 90 M., 2. Sorte 80—85 M., 3. Sorte 75 M. Der Geschäftsgang war in Zuchtvieh lebhaft, in Schweinen und Kälbern flott.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 17.

Heinrich Bovenschen
Inhaber Karl Bovenschen
Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Köln-Rh., Hohenzollernr. 20
Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.
Telephon 4735.
Gegründet 1872.

Dr. Kerzmann,
Spezialarzt für Haut-, Blasen- u. Nierenleiden,
Cöln, Hohenzollernring 64,
Tel. 5704 Sprechst. 8—9, 11—6, Sonntags 10—1.
Freiburger L. 100,000 M., M. 3 60, Offener Kriegerheim, 4000 M., M. 1,30 m. Liste, Ziehg. Mai, bei Hamdloch.

Endlich war sie fix und fertig und ging, wie sie es gewohnt war, hinunter ins Eßzimmer, um mit Fräulein von Rupert zusammen das Frühstück einzunehmen.

Als sie das Zimmer betrat, war sie sehr erstaunt, den Oheim neben der Hausdame vorzufinden, denn er beteiligte sich sonst niemals an dem ersten Frühstück.

Bei ihrem Eintritt stand er auf und ging ihr entgegen.

„Ich wünsche dir viel Glück zu deinem heutigen Geburtstage, mein Kind."

„Du — weißt" fragte sie staunend.

„Aber natürlich", er lächelte und hielt ihre Hand noch eine Weile fest, „ich bin doch im Besitz deines Tauf- und Konfirmationsscheines!"

„Ach so — ja richtig — ich danke dir für deinen Glückwunsch, Onkel Maximilian."

„Und auch ich möchte Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen, liebe Komteß."

Mit süßlich lächelnder Miene trat Fräulein von Rupert hinter dem Grafen, der ihr sofort Platz machte, hervor und legte einen Strauß Rosen in Sentas Hände.

Senta dankte auch hier, halb mechanisch. Es kam ihr so überraschend, daß man Notiz von diesem Tage nahm.

Darauf setzte man sich an den Frühstückstisch, der mit köstlichen Rosensträußen geschmückt war, Graf Maximilian nahm am Frühstück teil; er sprach nicht viel, sondern trank schnell seinen Kaffee und stand auf.

(Fortsetzung folgt.)

Saftiges Rindfleisch

Man lasse MAGGI-Würze nur in Maggis Originalfläschchen nachfüllen.

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erzielt die Hausfrau, wenn sie das Fleisch mit **kochendem** Wasser ansetzt und der Suppe beim Anrichten

MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

zufügt. — **Sehr ausgiebig**, man verwende den Würzesparer.

Heute abend 11 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Wahlefeld

im Alter von beinahe 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Johanna Wahlefeld, geb. Stiermann,
Anna Hübers, geb. Wahlefeld,
Hermann Wahlefeld,
Heinrich Hübers, Landesbauinspektor,
Sessy Wahlefeld, geb. Müller,
und Enkel.

Bergneustadt, Gummersbach, Schönenthal b. Derschlag, den 3. Mai 1906.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt.

Am Abend des 3. Mai starb in Bergneustadt nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre

Herr Rudolf Wahlefeld,

welcher seit 1894 dem Kreistage und seit 1900 dem Kreis-Ausschuß als Mitglied angehört hat.

Wir bedauern tiefschmerzlich den frühen Heimgang dieses treuen Mitarbeiters, der mit klarem Verstand und treffendem Urteil ein warmfühlendes Herz und großes Wohlwollen verband, von lebendigstem Interesse für das Gedeihen und die Entwicklung unseres Kreises erfüllt war und durch verständigen Rat wie durch seine fröhliche, vermittelnde Natur die Beratungen förderte und erleichterte.

Innigster Dank folgt dem Verstorbenen über das Grab hinaus; sein Andenken wird im Kreise Gummersbach stets in Ehren gehalten werden.

Gummersbach, den 4. Mai 1906.

Der Kreistag und der Kreisausschuß des Kreises Gummersbach.
Kirschstein,
Königlicher Landrat.

Den Mitgliedern unserer Genossenschaft machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser hochverehrter Vorsitzender,

Herr Rudolf Wahlefeld,

Fabrikbesitzer in Bergneustadt,

heute im Alter von 63 Jahren in Folge eines Herzleidens verschieden ist.

Der Verstorbene war seit der Gründung der Genossenschaft, im Jahre 1892, Mitglied unseres Vorstandes. Sie verdankt seiner gründlichen Kenntnis der Bedürfnisse des Arbeiterstandes, seiner kaufmännischen Umsicht und seiner ungewöhnlichen Regsamkeit einen grossen Teil ihrer gedeihlichen Entwickelung.

Wir werden dem Hingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Gummersbach, den 4. Mai 1906.

Der Vorstand
der Oberbergischen Baugenossenschaft:
Oepen. Lehnhof.

Hervorragende Auswahl

in

Kleider- und Blusenstoffen

in Mousseline, Satin, Crêpe, Organdy, Voile-Batist, Leinen u. s. w.
für Frühjahr und Sommer
bietet

August Kusenberg, Vollmerhausen.

Nachruf.

Am 3. dieses Monats verschied hier nach schwerem Leiden der Fabrikbesitzer Herr

Rudolf Wahlefeld.

Der Verstorbene war seit 30 Jahren Beigeordneter, Stadtverordneter und Mitglied anderer städtischer Kommissionen hierselbst und hat stets mit unermüdlichem Eifer seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt, sodaß ihm ein dauerndes, dankbares Andenken gesichert ist.

Bergneustadt, den 4. Mai 1906.

Namens der Stadtvertretung:
Eigen,
Bürgermeister.

Nachruf

Gestern abend 11 Uhr verschied nach längerem Kranksein unser guter, verehrter Chef, der Fabrikant

Herr Rudolf Wahlefeld.

Wir haben in demselben einen freundlichen, gerechten und uns wohlwollenden Herrn verloren und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Die Angestellten
der Firma K. F. Wahlefeld.

Schönenthal bei Derschlag,
den 4. Mai 1906.

Nachruf.

Gestern abend 11 Uhr starb nach längerem Leiden unser langjähriger Chef, der Fabrikant

Herr
Rudolf Wahlefeld.

Er war stets um unser Wohl bemüht und wußte den Wert eines guten und treuen Arbeiters zu schätzen, stand demselben auch gern mit Rat und Tat zur Seite.

Wir werden deshalb sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Die Meister und Arbeiter
der Firma K. F. Wahlefeld.

Schönenthal bei Derschlag,
den 4. Mai 1906.

Gesellschaft zur Eintracht.

Vorgestern verschied nach längerem Leiden unser langjähriges, treues Mitglied

Herr Rudolf Wahlefeld

aus Bergneustadt.

Der Entschlafene hat sich durch sein biederes, herzgewinnendes Wesen und seinen gesunden Humor in unserer Gesellschaft zahlreiche Freunde erworben. Wir werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten.

Gummersbach, den 5. Mai 1906.

Der Vorstand.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der Beerdigung zahlreich zu beteiligen.

Gummersbacher Kriegerverein.

Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 6 Uhr,

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
Ballotage.
Festangelegenheit.
Besuch der Schlachtfelder bei Metz seitens u. Verbandes
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sofagestelle,

buchen und tannen, solide und sehr sauber gearb.

Patent-Matratzen,

hochelegant, keine Akkordware, 16000 St. im Gebrauch, liefert konkurrenzlos billig nur an Wiederverkäufer

J. Müller,
Barmen, Bendahlerstr. 15.

Bienenzucht-Verein
für den
Kreis Gummersbach.

Versammlung

Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Windhagen am Stande des Vereinsvorstehers.

Auskünfte über Vermögens-, Privat- und Familienverhältn., auf alle Plätze ausführl. diskret. **Auskunftei Bendix, Köln.**

Ia. frischen
Suppen-Spargel
Pfund 50 Pfg.,
Ia. frischen
Stangen-Spargel
Pfund 1,00,
vollfrische Trink-Eier,
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Drabenderhöher Kriegerverein.

Die Beerdigung des Kameraden

Gustav Lang

findet am Montag, dem 7. Mai, nachmittags, vom Sterbehause aus statt.

Die Vereinsmitglieder marschieren um 3 Uhr nachmittags vom Vereinslokale in Bielstein ab

Der Vorstand.

Am **Sonntag,** dem 6 Mai, findet bei mir nachmittags

Kaffee-Gesellschaft

und später

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Th. Eichholz.

Holzwipper, den 1 Mai 1906.

Gummersbacher



Schützen-Verein.

Mitgliederversammlung

am Samstag, dem 5. Mai d. J., abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Ernst Jüng,** hier.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Erteilung der Entlastung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl d. Rechnungsprüfer.
4. Schützenwirtschaft.

Gummersbach, den 28. April 1906.

Der Vorstand

Kokos-Nüsse
Stück 20 Pfg.
Ia. Feigen
Pfund 25 Pfg.,
Ia. Johannesbrot
Pfund 14 Pfg.,
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Blauweißer Gartenkies

angekommen.

Friedr. Rothstein,
Gummersbach.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 46. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 M. i. Briefm. **Curt Röber,** Braunschweig.

Dr. med. R. Kleyn,
pratt. homöop. Arzt **Spez.-Arzt** für **Haut- u. Unterleibsleiden,**
Köln, Hansaring 36,
neben Kunstgewerbe-Museum.

Ia. Delikatess-Sauerkraut
Pfund 8 Pfg.,
feinste Delikatess-Würstchen
Paar 20 Pfg.,
in den Filialen von
Gravel & Heiden

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, vom Donnerstag auf Freitag die Nacht unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schulte

im 16. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Windhagen, Washington, 5. Mai 1906.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Gestern abend verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden in Wesel unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Stationsvorsteher a. D.

Herr Carl Gustav Grote

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Rebbelroth, Leienbach, Gummersbach, Barmen, Ahlefeld, den 4. Mai 1906.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Ehefrau und **Mutter**

Susanne Müller

geb. **Giesen**
in Rebbelroth.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Rebbelroth, 4. Mai 1906.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Lesegesellschaft zu Gummersbach.

Dienstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr,
im **Thielschen Saale:**

Melodramatische Aufführung:

Enoch Arden.

von Alfred Tennyson (deutsch von Adolf Strodtmann)
Tondichtung von Richard Strauß.

Klavier: Herr Musikdirektor **Inderau.**
Rezitation: Herr **Eugen Krawinkel.**

Eintrittskarten zu haben bei Herrn Eduard Krüger:
Nummerierte Plätze: **1 Mk.**;
für jedes weitere Mitglied einer Familie **50 Pf** — Schülerkarten für nummerierte Plätze **50 Pf.**, für nichtnummerierte Plätze **30 Pf.**

Die Mitglieder der Lesegesellschaft haben freien Eintritt, werden aber gebeten, für sich und ihre Familienangehörigen (für diese zu 50 Pfg) Plätze bei Herrn Krüger zu belegen.

Maikirmes Ründeroth.

Sonntag, den 6. und **Montag,** den 7. Mai, findet in meiner neuerbauten Konzerthalle großes

Künstlerkonzert

statt, wozu höflichst einladet

Gustav Spaeing, Villa Hohenfels.

Vom Sonntag, dem 6. Mai, bis Sonntag, den 13. Mai, wird Prediger Franz aus Godesberg in der **Kirche zu Oberdanteberg**

Evangelisationsvorträge

halten, allabendlich um ½9 Uhr, an den beiden Sonntagen auch nachmittags um 4 Uhr. — Eph. 5, 14.

Es ladet herzlich dazu ein

das Presbyterium.

Spar- und Darlehnskasse,

e. G. m. u. H.,

zu **Rodt-Müllenbach.**

Annahme von **Spareinlagen.** Kreditgewährung in **laufender Rechnung,** auf **Schuldschein** und **Hypothek.** Wechselverkehr. An- und Verkehr von Wertpapieren Zinssätze: Spareinlagen 3½ %; laufende Rechnung 3½ % für Guthaben, 4½ % für Schuld.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung 16—19. Mai. 100,000, 40,000 rc. M. Gewinne. Lose à 3.30. Listen 15 Pfg., Porto 10 Pfg **Schnabel,** Kgl. Lott.-Einn

---

Achtung!

20- bis 30 000 M. Baukapital nach Gummersbach auf hochfeine Objekte **gesucht.** Bauplätze stehen dahinter an II. Stelle, daher Risiko ausgeschlossen. Gefällige Offert. unter G. Z. 359 an die Expedition dieser Zeitung.

Rotklee, Weißklee, Schwedenklee, Ray- und Timothy-Gras

in keimfähiger Ware empfiehlt

Johann Wernscheid,
Linge bei Marienheide.

Große neue
Gurken,
Stück 35 Pfg.,
Kopf-Salat
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie
Konfirmanden-Anzüge
Kinder- „
Knaben- „
einzelne Westen
unter Einkaufspreis.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager
nur bester Qualitäten in
blau Leinen-Hosen
rein wollenen „
engl. Leder- „
Sammet- „
Arbeiter-Jacken
Arbeiter-Hemden
Firma Crist. Viebahn Söhne
E. Kwiet
Gummersbach.

Rheinische Kochschule,
Köln, Derlich 6. Gegründet 1884.
Vorzüglicher Lehrgang. 3monatliche Kurse in guter bürgerlicher, sowie feiner Küche, nebst Anfertigung von allem feinen Backwerk. Schülerinnen, die bei mir ausgebildet sind, sind nach der Lehrzeit durchaus selbständig und imstande eine Küche zu leiten. Viele Danksagungen und Anerkennungen. Prospekt zu Diensten. Pension im Hause. **Chr. Schumacher.**

Künstliche Zähne!

Behandlung aller Zahnkrankheiten nach bester Methode.
Anna Wirths, Dentistin, Wiehl.

Schweizer Uhrenlager.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Taschenuhren** in jeder Preislage. **Regulateure, Freischwinger** und **Weckeruhren** zu billigen Preisen.
Ferner empfehle moderne **Broschen, Ringe, Ketten, Armbänder, Ohrringe** etc.
Bei Reparaturen an Uhren und Goldwaren wird der Preis stets vorher gesagt.
Bitte beachten Sie die billigen Preise in meinen Schaufenstern.

Altes Gold nehme in Zahlung.
Hochachtungsvoll
Otto Timpe, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Gummersbach,
in der Nähe der evangel. Kirche.

Evang. Gesangbücher,

(Namen frei)
empfiehlt in großer Auswahl
Richard Gries,
Buchbinderei und Einrahmgeschäft,
Gummersbach. Marktstraße 10.

Grümer & Neu

Blendend weisse Wäsche



ohne Bleiche.

Barmen-R.

Westfalia-Fahrräder.
Verlangen Sie, bevor Sie anderweit kaufen, unseren Katalog gratis und franko
Vertreter überall gesucht
Westfalia-Fahrrad-Fabrik,
Dortmund E.
Reparaturen an allen Arten Fahrrädern schnell und billig.



Gesangwettstreit
Bergneustadt
am 12., 13., und 14. Mai 1906,
veranstaltet vom
Männergesangverein „Liederkranz".
Festprogramm.

Samstag, den 12 Mai:
Vorfeier
des festgebenden Vereins im Saale des Herrn **B. Meuer** unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle Bergneustadt.
Vokal- und Instrumentalkonzert.
Anfang 8½ Uhr abends.

Sonntag, den 13. Mai
von 9 Uhr vormittags ab:
Empfang der auswärtigen Vereine
am Bahnhof.
11 Uhr:
Festzug,
ab Bahnhof, endend auf dem Schulplatz. Daselbst **Begrüßungsrede, Begrüßungschor** und **Festrede.**
Nachmittags punkt ½3 Uhr:
Beginn des **Klassensingens.**
Das der Klassen 1 und 2b im Saale des Herrn **B. Meuer**, das von 2a und 3 im Hotel zum **„Grafen von der Mark".**

Unmittelbar darauf:
Ehrenpreissingen
in beiden Sälen.
Nach einer angemessenen Pause:
Haupt-Ehrenpreissingen
der mit Ehrenpreisen bedachten Vereine im Saale des Herrn **B. Meuer.**
Abends, nach beendigtem Wettsingen:
Großer Festball
in beiden Sälen.
Montag, den 14. Mai, morgens ½10 Uhr:
Ausflug nach Kleinwiedenest.
Daselbst bei Gastwirt **Baum:**
Musikalischer Frühschoppen.
Nachmittags 3 Uhr:
Preisverteilung
im Vereinslokale,
verbunden mit **Konzert.**

Eintrittspreise: **Samstag,** den 12. Mai: **Vorfeier** à Person **0,50 M.**
Sonntag, den 13. Mai: **Klassen- und Ehrenpreissingen** in beiden Sälen je **M 1,—. Hauptehrenpreissingen 0,50 M. extra. Ballkarte,** gültig für beide Säle **0,50 M.** (Damen frei.)
Montag, den 14. Mai: **Preisverteilung** mit **Konzert 0,30 M. Eintrittskarte,** gültig für das ganze **Fest, M. 2,—.**

Der Festausschuß.

NB. Kindern unter 14 Jahren ist der Eintritt versagt. — Preise und Ehrengaben ausgestellt bei Herrn **C. Scheffel** vom Freitag, dem 4. Mai an.

Fortlaufend

Eingang von Neuheiten in
Frühjahr- und Sommer-Konfektion
für Damen, Herren und Kinder.
Saubere, chike Verarbeitung.

Denkbar grösste Auswahl. | Billigste Preise gegen Bar.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen.

Meys Stoffwäsche



ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft. Vorrätig in **Gummersbach** bei **W. Hoerder** vorm. **Herm. Nörrenberg.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich echte Wäsche von Mey & Edlich.

Dicker fetter **Speck**
Pfund 85 Pfg.,
feinste
Süßrahmbutter
Pfund 1,25,
Ia. Pflanzenbutter
Pfund 60 Pfg.,
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Berger's
Charlotte-
Schokolade
Elite-Marke

Luhns
wäscht am besten

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvoller **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Adam Opel. Rüsselsheim a. M.

Opel



Fahrräder

Fahrräder. Nähmaschinen.

Erstklassiges Fabrikat. | **Goldene Medaille Paris 1900.**
Alleinverkauf für den Kreis Gummersbach
August Hammer, Gummersbach.
und Motorwagen-Fabrik

Tapeten
in größter Auswahl, sämtliche Fabrikate der Firma Bickhardt & Siebert, sowie **Bunglas- und Abziehpapiere** bei
Franz Heuser,
Gummersbach.
Anstreichern Rabatt.



---

2 Pfd.-Büchse **Suppen-Erbsen** 38 Pfg.,
2 Pfd.-Büchse **Schnittbohnen** 28 Pfg.,
2 Pfd.-Büchse **Brechbohnen** 28 Pfg.,
in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

Nordd. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit zu Berlin.
Vertrag mit dem Rhein. Bauern-Verein seit Januar 1884.

Wir erlauben uns, den Herren Landwirten unsere altbekannte Gesellschaft hiermit wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Unser vorjähriges Geschäftsresultat ist folgendes:
Geschäftsumfang 153 859 Polizen für **247 388** versicherte Landwirte mit 843,696,877 Mk. Versicherungssumme.
Die im vorigen Jahre an die Mitglieder gezahlte **Netto-Entschädigung** betrug 12,996,493 Mark.
Geschäftsumfang in der **Rheinprovinz:** 12 723 versicherte Mitglieder mit rund 38 Millionen Mk Versicherungssumme. Gezahlte Entschädigungen M. 401,036,70.
(Das verflossene Jahr war das weitaus hagelreichste seit Bestehen der Gesellschaft, also seit 1869.)
Reserven: Mk. 1,164,484,69.
Zu jeder näheren Auskunft und zur Aufnahme der Versicherungsanträge sind die unterzeichneten Spezialagenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit.
Alberts, Christ. Frdr. in **Harscheid. Hannes, Gust.** in **Marienberghausen. Dißmann, Rob.** in **Lieberhausen. Ackermann, F. W.** in **Neuenhaus.**

Spareinlagen

mit **sechsmonatiger Kündigungsfrist**
verzinsen wir mit **3¾ %.**
Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet** an **allen Werktagen** vormittags 8—9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, **unsere Kasse** in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.
Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Das von Gebrüder Kriegeskorte in Derschlag bewohnte
Ladenlokal
nebst schöner **Wohnung** ist per 1. Oktober zu vermieten.
Friedr. Meier, Derschlag.

Westfälische **Plockwurst,** westfälische **Cervelatwurst,** westfälische **Blutwurst** Pfund 50 Pfg., westfälische **Mettwurst** Pfund 85 Pfg., westfälische **Leberwurst** Pfund 50 Pfg., westfälische **Sülze** Pfund 70 Pfg., westfälischen magern **Bauchspeck!** in den Filialen von **Gravel & Heiden.**

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Husten!

Wer diesen nicht heilt, verständigt sich am eigenen Leibe!
Kaisers Brust-Karamellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25 Pfg.
Dose 45 Pfg. bei:
Franz Heuser, Gummersbach, Linden-Drogerie **G. Schulte,** G'bach., Unter den Linden, **Wilh. Berghaus,** G'bach., **Peter Scharf,** Gummersbach, **E. Beckmann,** Niederfeßmar **E. A. Wollmer,** Bergneustadt, **Max Aufermann,** „ **Carl Scheffel** **G. Bauer Wwe.,** Marienheide **Rob. Dreidholz,** Wiehl, **H. Dietsch,** Winterborn, **Wilh. Löwer,** Drabenderhöhe.



Lose,

Marienburger 1 M., 10,000 Mark W.-Hptgew., 10. Mai. **Offener Kriegerheim** 1 M., 10,000 M. W.-Hptgew **Freiburger** 3.30 M., 16., 17., 18. 19. Mai Ziehung, 322,500 M. bare Geldgew., 100,000 M. Hptgew., Porto und Liste je 30 Pfg mehr, empfiehlt zur raschen Bestellung
J. Hammerschmidt, Loseabschäft, Attendorn.

Schön

sind alle, die ein zartes, reines **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur;
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pf. bei: **Franz Heuser,** sowie **G. Schulte** in **Gummersbach, Carl Scheffel** in **Bergneustadt.**

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern und Zubehör **gesucht.**
Offerten unter G. Z. 357 an die Exped. d. Ztg.

Vom 1. Oktober ab eine schöne
Wohnung
zu vermieten.
H. Scherer, Gummersbach.

Suche der August oder Septbr. 1 schönes
Ladenlokal
mit 2 Schaufenstern für ein besseres Spezialgeschäft. **Gummersbach** oder **Bergneustadt** wird bevorzugt.
Offerten erbitte unter G. Z. 358 an die Exped. d. Ztg.

Kleineres, gut eingeführtes
Kolonialwaren-Geschäft
in Halver ist zu verkaufen.
Anfragen unter **R. S. 100** an die Exped der **Halversohen Zeitung** erbeten.

Ein **Bäckergeselle**
sofort gesucht von
Heinrich Kreusch,
Dieringhausen.

Sie verdienen
5 Mark
den Tag, Sommer u. Winter, zu Hause. Eine sorgenfreie und unabhängige Existenz. Näheres durch
Tillmann Ohrndorf,
Mausbach bei Freudenberg, Kreis Siegen.

Tüchtige
Wascher
bei hohem Lohn gesucht.
C. G. Maurenbrecher,
Niederfeßmar.

Einen
Bäckergehülfen
sucht **B. Linden,**
Niederwette b. Marienheide.

---

2 **Anstreichergehülfen**
sofort gesucht von
Otto Sattler,
Gummersbach, Marktstr. 11.

Ein zuverlässiger, unverheirateter
Kutscher
oder **Fuhrknecht** sofort gesucht von
W. Schürfeld,
Dieringhausen.

Lehrlinge
für die **Gießerei** gesucht.
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach.

Ein zuverlässiges
Zweitmädchen,
das auch etwas Pflege übernehmen muß und im Bügeln und Nähen erfahren ist, per sofort gesucht von
Frau Albrecht Schnabel **senior,**
Gummersbach, Mühl-str. 22.

Erfahrenes, tüchtiges
Dienstmädchen
sucht gegen hohen Lohn
Café Blume.

Zuverlässige
Mädchen
für saubere Arbeit gesucht.
Bickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik,
Gummersbach.

Verzinkter
Weidendraht,
Stachelzaundraht
Drahtgeflechte,
Drahtösen,
Bindedraht
stets großes Lager zu Original-Fabrikpreisen.
E. Kwiet,
Firma **Chr. Viebahn Söhne,**
Gummersbach,
größtes Lager aller Eisenwaren und Küchengeräte.